

Armin Benedikter, Weinstr. 60, I-39050 Girlan (Italien), Tel. 0039 471 633131, Fax 633047

H. H. P. Eugen Rissling Biberacher Str. 23 D-89079 ULM	Hrn. Dr. Eberhard Heller Postfach 10 05 40 D-80079 MÜNCHEN	Hrn. Dr. Josef Filser Hangenham 21 D-85417 MARZLING
Ehrw. Schw. Gertrud Schellingstr. 136 D-80797 München	Frl. Fuchs c/o Schellingstr. 136 D-80797 MÜNCHEN	H.H. P. Ricossa und P.C. Nitoglia u. Mitbrüder Institut "Mater Bonae Consilii" Ecc. Carignano, 36 I-10020 Verrua Savoia (TO)

Zur Kenntnis:

Exz. P. Robert F. McKenna OP Bischof MONROE Connecticut / USA	Exz. P. Raphael Cloquell Bischof Beethovenstr. 8 D-70794 FILDERSADT	H.H. P. James Baird Beethovenstr. 8 D-70794 FILDERSADT
---	---	---

Betreff: Bitte um Entschuldigung und Vergebung für die äußerst schwerwiegenden Anschuldigungen, die vor mir in meinem Brief, den ich am 24. Sept. 1996 an den Hochw. Hr. Bischof P. Robert McKenna geschickt hatte, gegen die Empfänger dieses Briefes erhoben wurden

Exzellenzen, Hochwürdigste Herren, sehr geehrte Herren, Ehrw. Schwester, sehr geehrtes Fräulein,

mit diesem Brief möchte ich Sie alle und jeden einzelnen um Vergebung und Verzeihung bitten für die außerordentlich schweren Anklagen und Beleidigungen, die ich in meinem Brief vom 24. Sept. 1996 an Exz. Bischof P. Robert McKenna gegen Sie erhoben hatte. Damit Sie leichter verstehen, um was es geht, füge ich jenem Brief diesem Schreiben als Kopie bei. Wenn, wie ich annehme, nicht alle von Ihnen den oben genannten Brief kennen, so scheint es mir dennoch geboten, Vergebung und Verzeihung von Ihnen zu erbitten, da mir mein Gewissen keine Ruhe läßt, wenn ich dies nicht tue.

Allgemein möchte ich vorausschicken, daß ich beim Abfassen des o.g. Briefes drei Irrtümer begangen habe: und der erste bestand freilich darin, daß es mir nicht zustand, irgendein Urteil über die verschiedenen Gruppen von Katholiken in Deutschland oder Italien abzugeben. Wer bin ich, daß ich mir dies herausnehme?

Darüber hinaus steht mir ein solches Urteil nicht zu, da ich eine grundlegende Rechtsvorschrift vergessen und verletzt habe, durch die wir daran erinnert werden, erst "die andere Seite zu hören", bevor wir ein Urteil abgeben.

Schließlich stand es mir nicht zu, beim Urteil über Personen Worte zu gebrauchen, die schwerwiegende Angriffe gegen Ehre, Anstand und Ansehen ebendieser Personen enthalten.

Im einzelnen bitte ich um Entschuldigung (folgende Reihenfolge liegt dem beigelegten Brief zugrunde, ebensowohl dem Anschriftenteil):

1) von denen, die ich nicht nur – ohne hinreichende Kenntnis der Sache – "Fichteaner", sondern auch "Schismatiker" genannt habe; eine Bezeichnung, die nicht nur ein äußerst schweres Vergehen gegen die Einheit der Kirche darstellt, sondern aus sich selbst eine schwere Beleidigung und Verunglimpfung ist, vor allem, da keinesfalls feststeht oder feststand, daß Personen, die von mir so genannt wurden, in Wirklichkeit etwas begangen hatten, was die o.g. hassenswerte Bezeichnung verdienen würde. Ich entsinne mich, daß ich zu jener Zeit gesagt habe, sie würden auf irgendeine Weise dem Irrtum der Donatisten (d.i. eine Sekte des

Altertums, gegen die der hl. Augustinus mit Eifer kämpfte) erneuern, die sagten, daß nur der Bischof oder Priester die Sakramente gültig verwalte, der rechtgläubig sei und sich im Stand der Gnade befinde. Aber, wie ich oben sagte, habe ich kein Recht, diesen Verdacht ohne Untersuchung des Falls und ohne daß "die andere Seite gehört werde" zu hegen, auch wenn mir zugestanden wäre – es war aber zurecht nicht so – die Stelle des Richters einzunehmen. Darüber hinaus ist das bloße Faktum, daß von dem verstorbenen Bischof, Herrn Dr. Günther Storck in seinem Münchner Priesterseminar auch die vom deutschen Philosophen Fichte ersommene Lehre, die "transzendental" genannt wird, gelehrt oder behandelt wurde, keinesfalls ausreichend, um jene verächtlich "Fichteaner" zu nennen, die diese Lehrmethode bis heute verteidigen und für rechtmäßig erachten.

2) von denen, denen ich zum Vorwurf gemacht hatte, gegen die kirchliche Disziplin eine Laienherrschaft in der kirchlichen Regierung aufzurichten zu wollen, weil auch eine solche Unterstellung zunächst untersucht werden muß, sei sie nun wahr oder nicht. Darüber hinaus habe ich geschrieben, daß diese Personen von unredlichen Motiven angetrieben worden wären – aber wer kann verursachende Motive erkennen? Schließlich habe ich den außerordentlich traurigen Fall des Priesters, der sein Amt aufgegeben hatte, eben diesen Personen zum Vorwurf gemacht, auch wenn niemand weiß, welches die wirkliche Ursache jenes Abfalls gewesen war.

3) von denen, denen ich zum Vorwurf gemacht hatte, daß sie den Kampf der "Antifichteaner" gegen die "Fichteaner" nicht unterstützt hatten, sondern sich neutral verhielten. Es ist nämlich offenkundig, daß diese Anschuldigung völlig absurd ist, weil keinesfalls feststeht oder feststand, was der wirkliche Gegenstand des Falles gewesen ist, und daß die von mir angegriffenen Personen sicher gut daran taten, in den zweifelhaften Fragen sich neutral zu verhalten. Äußerst ungerecht habe ich mich verhalten, indem ich diesen Personen den sehr traurigen Fall von Exz. Hr. Munari zum Vorwurf machte und ihnen unedle Motive zuschrieb.

Nicht oft genug kann ich beteuern und wiederholen, daß ich den beleidigenden Brief, um den es geht, frei und absichtlich geschrieben habe, und auch von keinem anderen dazu gezwungen wurde. Daher muß ich, und ich allein, über diese Beleidigungen und Anschuldigungen Rechenschaft ablegen.

Auch wenn ich es nicht zu hoffen wage, bitte ich dennoch alle Betroffenen, denen ich Unrecht zugefügt habe, nicht nur um Verzeihung, sondern auch, daß sie mir in irgend einer Weise Kenntnis davon geben, daß sie mir Unwürdigstem Verzeihung gewähren.

Lebt wohl! Seid gesegnet vom Herrn!

Gegeben zu Bozen, dem 29. August, im Jahre des Herrn 1999